Abraham

1. UNTERRICHTSTHEMA

Abraham wird von Gott gerufen, in ein Land zu ziehen, das er nicht kennt. Abraham glaubt und tut, was Gott ihm sagt.

2. LERNZIELE

- Die Kinder lernen den ersten Teil der alttestamentlichen Erzählung über Abraham kennen (Gen 12,1-8).
- Sie erkennen, dass Gott Abraham gerufen hat, ihm zu vertrauen und das zu tun, was er ihm sagt.
- Sie verstehen, dass Abraham auf Gott vertraut, weil er ihn liebt und an ihn glaubt.

3. FACHKOMPETENZ

AUS DEM KATECHISMUS (KKK) [1]

Gott erwählt Abraham
59 Um die versprengte Menschheit wieder zur Einheit zusammenzuführen, erwählt Gott Abram und ruft ihn aus seinem Land, von seiner Verwandtschaft und aus seinem Vaterhaus, um ihn zu Abraham, das heisst zum „Stammvater einer Menge von Völkern" (Gen 17,5) zu machen: „In dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde" (Gen 12,3 LXX).

60 Das aus Abraham hervorgegangene Volk wird zum Träger der den Patriarchen gemachten Verheissung, zum auserwählten Volk, das dazu berufen ist, die Sammlung aller Kinder Gottes in der Einheit der Kirche vorzubereiten. Dieses Volk wird zum Wurzelstock, dem die gläubig gewordenen Heiden eingepfropft werden.

61 Die Patriarchen, die Propheten und weitere grosse Gestalten des Alten Testamentes wurden und werden in allen liturgischen Traditionen stets als Heilige verehrt.

Der Glaubensgehorsam
144 Im Glauben gehorchen [ob-audire] heisst, sich dem gehörten Wort in Freiheit unterwerfen, weil dessen Wahrheit von Gott, der Wahrheit selbst, verbürgt ist. Als das Vorbild dieses Gehorsams stellt die Heilige Schrift uns Abraham vor Augen. Die Jungfrau Maria verwirklicht ihn am vollkommensten.

Abraham – „der Vater aller Glaubenden"
145 In seiner Lobrede auf den Glauben der Vorfahren betont der Hebräerbrief ganz besonders den Glauben Abrahams: „Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen,

1 KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, Neuübersetzung aufgrund der Editio Typica Latina, deutsche Ausgabe: R. Oldenbourg Verlag, München – Libreria Editrice Vaticana 2003.

wohin er kommen würde" (Hebr 11,8). Aufgrund des Glaubens hielt er sich als Fremder und Pilger im verheissenen Land auf. Aufgrund des Glaubens empfing Sara den verheissenen Sohn. Aufgrund des Glaubens endlich brachte Abraham seinen einzigen Sohn als Opfer dar.

146 Abraham verkörpert somit die Definition des Glaubens, die der Hebräerbrief vorlegt: „Glaube ist Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht" (Hebr 11,1). „Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet" (Röm 4,3). Weil er „stark im Glauben" war (Röm 4,20), ist Abraham „zum Vater aller, die . . . glauben", geworden (Röm 4,11).

147 Das Alte Testament ist reich an Zeugnissen solchen Glaubens. Der Hebräerbrief hält eine Lobrede auf den vorbildlichen Glauben der Vorfahren, der ihnen „ein ruhmvolles Zeugnis" verschaffte (Hebr 11,2). Doch Gott hatte „für uns etwas Besseres vorgesehen" (Hebr 11,40): die Gnade, an seinen Sohn Jesus zu glauben, an den „Urheber und Vollender des Glaubens" (Hebr 12,2).

Die Verheissung und das Gebet des Glaubens
2570 Als Gott Abraham ruft, bricht dieser sogleich auf, „wie der Herr ihm gesagt hatte" (Gen 12,4). Sein Herz ist „dem Wort ganz gefügig"; er gehorcht. Das Horchen des Herzens, das sich für Gott entscheidet, gehört wesentlich zum Gebet. Die Worte stehen im Dienst dieses Hörens. Doch das Gebet Abrahams äussert sich zunächst in Taten: Er ist ein Mann des Schweigens; überall, wo er sich niederlässt, errichtet er dem Herrn einen Altar. Später fasst er erstmals sein Gebet in Worte: Es ist eine verhüllte Klage. Sie erinnert Gott an seine Verheissungen, die sich nicht zu erfüllen scheinen. Gleich zu Beginn zeigt sich somit eine Eigenart des Betens: die Prüfung des Glaubens an die Treue Gottes.

2571 Da der Patriarch Abraham Gott glaubt und vor ihm und im Bund mit ihm seinen Weg geht, ist er bereit, einen geheimnisvollen Gast in seinem Zelt zu empfangen. Diese wunderbare Gastfreundschaft von Mamre ist das Vorspiel zur Verkündigung des wahren Sohnes der Verheissung. Seit Gott Abraham in seinen Ratschluss eingeweiht hat, stimmt dessen Herz in das Mitleid des Herrn für die Menschen ein. So wagt er in kühnem Vertrauen, für sie Fürsprache einzulegen.

2572 Als letzte Läuterung seines Glaubens wird von Abraham, „der die Verheissungen empfangen hatte" (Hebr 11,17), verlangt, den Sohn zu opfern, den Gott ihm geschenkt hat. Sein Glaube wankt nicht: „Gott wird sich das Opferlamm aussuchen" (Gen 22,8), sagt Abraham, denn „er verliess sich darauf, dass Gott sogar die Macht hat, Tote zum Leben zu erwecken" (Hebr 11,19). So ist der Vater der Glaubenden Gott Vater ähnlich, der seinen eigenen Sohn nicht verschonen, sondern für uns alle hingeben wird. Das Gebet macht den Menschen wieder Gott ähnlich und lässt ihn an der Macht der Liebe Gottes teilhaben, die die Vielen rettet.

AUS DEM KOMPENDIUM DES KKK [2]

Welche Stufen der Offenbarung Gottes folgen dann?
8 Gott erwählt Abram und ruft ihn aus seinem Land, um ihn zu Abraham, das heißt zum „Stammvater einer Menge von Völkern" (Gen 17,5), zu machen. Er verheißt ihm, „alle Völker der Erde" (Gen 12,3) in ihm zu segnen. Die Nachkommen Abrahams werden zu Trägern der göttlichen Verheißungen, die an die Patriarchen ergangen sind. Gott macht Israel zu seinem auserwählten Volk: Er befreit es aus der Knechtschaft Ägyptens, schließt mit ihm den Sinaibund und gibt ihm durch Mose sein Gesetz. Die Propheten künden eine radikale Erlösung des Volkes an und ein Heil, das alle Völker in einem neuen und ewigen Bund umfassen wird. Aus dem Volk Israel, aus dem Stamm des Königs David, wird der Messias hervorgehen: Jesus.

2 KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, KOMPENDIUM, Pattloch - Libreria Editrice Vaticana 2005.

Welches sind die Hauptzeugen des Glaubensgehorsams in der Heiligen Schrift?
26 Es gibt viele Zeugen, besonders aber zwei: *Abraham*, der „Gott glaubte" (Röm 4,3), als er auf die Probe gestellt wurde, und immer seinem Ruf gehorchte, und deshalb zum „Vater aller, die ... glauben", geworden ist (Röm 4,11.18); und die *Jungfrau Maria*, die während ihres ganzen Lebens den Glaubensgehorsam in vollkommenster Weise verwirklichte: *„Fiat mihi secundum Verbum tuum – Mir geschehe, wie du es gesagt hast"* (Lk 1,38).

Worin ist Abraham ein Vorbild des Gebetes?
536 Abraham ist ein Vorbild des Gebetes, weil er in der Gegenwart Gottes seinen Weg geht, auf ihn hört und ihm gehorcht. Sein Gebet ist ein Kampf des Glaubens, denn auch in den Momenten der Prüfung bewahrt er seinen Glauben an die Treue Gottes. Nachdem Abraham den Herrn in seinem Zelt empfangen und dieser ihm seinen Ratschluss anvertraut hat, wagt er in kühnem Vertrauen, für die Sünder einzutreten.

4. HILFSMITTEL [3]

AB 1 Gott ruft Abraham
AB 2 Abraham antwortet
AB 3 Abraham dankt
AB 4 Glauben

B 1 Abraham wird von Gott berufen (Gen 12,1-8)

Ba 1 Ein Segen sollst du sein!

L 1 Abraham verlass dein Land (KG 510) [4]

3 **AB** = Arbeitsblatt, **B** = Bibeltext, **G** = Geschichte, **R** = Rätsel, **S** = Spiele, **Ba** = Bastelarbeit, **L** = Lieder
4 KATHOLISCHES GESANGBUCH, Gesang- und Gebetbuch der deutschsprachigen Schweiz – © 1998 Verein für die Herausgabe des Katholischen Kirchengesangbuches der Schweiz, Zug.

5. Didaktischer Impuls

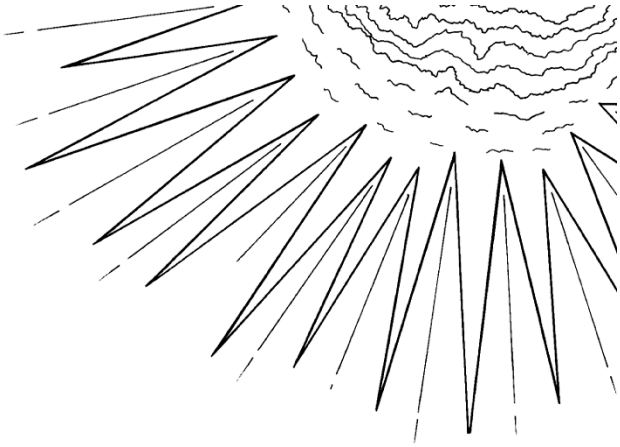
Lektionsablauf	benötigte Materialien
Lektion 1	
a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Gebet (Vaterunser)	
b) Kleines Einstiegsspiel: in Zweiergruppen aufteilen. Ein Kind darf dem anderen sagen, wohin es gehen muss. Ziel: von einer Seite des Schulzimmers zur anderen gelangen, immer der beste Weg soll gewählt werden. ⇨ Miteinander besprechen: welche Eigenschaften müssen die beiden Kinder haben: gut „befehlen", gut zuhören, genaues Tun etc.	
c) Kreisgespräch: Berufungsgeschichte des Abraham (B1) nacherzählen und Arbeitsauftrag lösen.	B 1
d) AB 1 und AB 2 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten.	AB 1 / AB 2
e) Evtl. Einstiegsspiel nochmals repetieren, aber jetzt ganz genau die Haltung Abrahams imitieren: sofort hören und tun.	
HAUSAUFGABE: AB 1 / AB 2 fertig malen.	
Lektion 2	
a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Gebet	
b) Mit Hilfe von B1 die Berufungsgeschichte des Abraham repetieren.	B1
c) Miteinander die Verheissung Gottes besprechen: „Ein Segen sollst du sein". Was heisst das? ⇨ Das Gute den anderen bringen, die Liebe zu Gott, die Treue zu Gott etc. Miteinander die Bastelarbeit Ba 1 gemäss Anleitung anfertigen.	Ba 1
Lektion 3	
a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Lied L 1 lernen, die Kinder singen allenfalls nur den Refrain, die Lehrperson die Strophen.	L 1
b) Abraham hat Gott im neuen Land gedankt: Er baute einen Altar und betete. AB 3 gemäss Arbeitsauftrag lösen.	AB 3
c) Auch wir sollen etwas von Abraham lernen: zu glauben! ⇨ AB 4 gemäss Arbeitsauftrag lösen.	AB 4

6. HINWEISE

Lehrplan konfessioneller Religionsunterricht und Katechese (LeRUKa)

- Kompetenzbereich „Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben"
- Kompetenz 1B „Grundformen religiöser Ausdrucksweise kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden."
- Inhalts- und Handlungsaspekte „Biblische Aufbruchs-, Verheissungs-, Segens- und Befreiungsgeschichten kennen, die befreiende und schützende Dimension Gottes verstehen und Vertrauen entwickeln: Abraham."

Gott ruft Abraham



Gott ruft Abraham, das Vaterland zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das er noch nicht kennt.
Abraham soll auf Gott vertrauen.
Gott verspricht zwei Dinge:

1.) _____

_____

2.) _____

AB 1 | ARBEITSAUFTRAG

- Aufgrund der Erzählung der Berufung Abrahams im Kreisgespräch besprechen: Was wünscht Gott von Abraham? ⇨ Das Land zu verlassen. Ja, aber im Grunde viel mehr: ganzes Vertrauen auf Gott, den Herrn.

- Was verspricht Gott Abraham?

  ⇨ das Land (ein grosses Gut, eigener Besitz, eine eigene Heimat)
  ⇨ ein grosses Volk werden (viele Nachkommen, grosse Familie)
  ⇨ den Namen gross machen (Ruhm, Anerkennung, Achtung)
  ⇨ zum Segen werden (anderen Gutes, Freude etc. bringen)

- Auf dem AB Abraham zeichnen, der auf die Stimme Gottes hört.

- Auf die Linien schreiben:

  1.) Ich werde dich zu einem grossen Volk machen.

  2.) Ein Segen sollst du sein.

Abraham antwortet

Abraham gibt Gott eine Antwort auf den Ruf:
Er tut sofort, was Gott ihm sagt.
Er zieht mit allem, was er hat, ins neue Land.

AB 2 | ARBEITSAUFTRAG

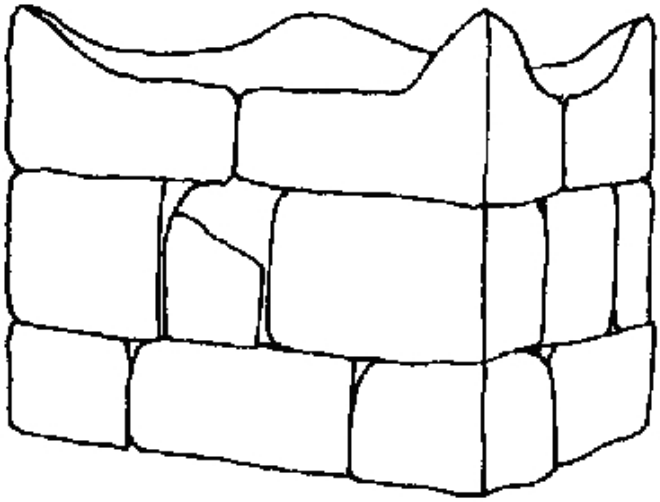
- Im Kreisgespräch diskutieren: Welche Möglichkeiten von Antworten auf den Ruf Gottes hatte Abraham? Z.B. nicht gehen, irgendwohin ziehen, wo es ihm passen würde, gehen, aber sofort wieder zurückziehen, mit Gott erst alle Probleme diskutieren, ...

- Abraham hat Gott sofort und vollständig geantwortet: Er nahm sofort alles, was er hatte und zog weg von seinem Vaterland. Dieses Verhalten zeigt eine grosse Liebe und grosses Vertrauen auf Gott.

- Bild ausmalen und auf die Linie schreiben:

Abraham vertraut auf Gott.

Abraham dankt



Abraham baut dem Herrn

einen _____ und ruft

den _____ an

AB 3 | ARBEITSAUFTRAG

- Wie danken wir Gott, wenn wir etwas von ihm erhalten haben? (Vorschläge der Kinder zusammentragen).

- Im neuen Land angekommen, dankt auch Abraham Gott: er baut einen Altar und ruft den Namen des Herrn an, d.h. er betet.

- Auf dem AB Abraham zeichnen, der z.B. mit erhobenen Armen beim Altar steht und betet. Auf den Linien ergänzen:

Abraham baut dem Herrn
einen ____Altar____ und ruft
den ____Namen des Herrn____ an.

Glauben

Von Abraham können wir lernen,
was es heisst, an Gott zu glauben:

1.

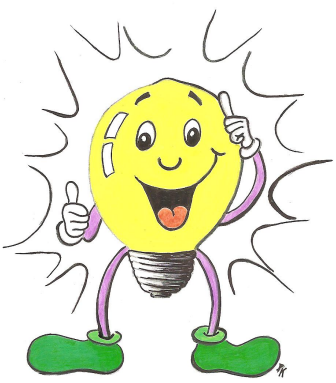
2.

3.

Weil Abraham überzeugt war, dass Gott nur das Beste für ihn will, hat er gut **zugehört**, hat Gott vollständig **vertraut** und sofort **getan**, was Gott ihm sagte.
Das heisst **glauben**.

Memo 1

Glauben bedeutet,
gut auf Gott hören, ihm ganz
vertrauen und tun, was er sagt.



AB 4 | ARBEITSAUFTRAG

- Mit diesem Arbeitsblatt sollen die Kinder verstehen, was es heisst an Gott zu glauben. Repetition der Abrahams-Berufung. In welchen „Etappen" hat Abraham gehandelt? Er hat auf Gott gehört, hat vertraut und sofort getan, was Gott von ihm wünschte. ⇨ Das ist der Glaube an Gott.

- Auch unser Glaube an Gott soll sich so zeigen (auf die drei Banner des AB schreiben):

1. HÖREN
2. VERTRAUEN
3. TUN

- Im Kreisgespräch zusammen überlegen, was das für den konkreten Alltag bedeutet. Memo gemeinsam besprechen, evtl. ältere Memos wiederholen. Was wissen die Kinder noch?

Abraham wird von Gott berufen

(Genesis 12,1-8)

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.
Ich werde dich zu einem grossen Volk machen, dich segnen und deinen Namen gross machen. Ein Segen sollst du sein.
Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.
Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog.
Abram nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie erworben hatten, und die Knechte und Mägde, die sie in Haran gewonnen hatten. Sie wanderten nach Kanaan aus und kamen dort an.
Abram zog durch das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Orakeleiche. Die Kanaaniter waren damals im Land.
Der Herr erschien Abram und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land. Dort baute er dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar.
Von da brach er auf zum Bergland östlich von Bet-El und schlug sein Zelt so auf, dass er Bet-El im Westen und Ai im Osten hatte. Dort baute er dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an.

Aus: Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart 1980.

B 1 ARBEITSAUFTRAG

- Bibeltext miteinander lesen (oder die Lehrperson erzählt ihn frei). Abraham macht sich da auf einen Weg ins Unsichere, ins Ungewisse. Wie würden sich die Kinder fühlen, wenn sie „auswandern" müssten, was würden sie mitnehmen? Welches war wohl die grösste Sorge Abrahams? Wohl die Sorge um das nötige Trinkwasser (es gab keine Trinkwasserversorgung, man musste also wissen, wo es Wasser gab). Auch die nötige Nahrung wird gewiss eine Sorge gewesen sein. Und dennoch: Abraham glaubt und wandert los.

- Spiel: „Auf die Reise nimmt Abraham…mit". Das erste Kind beginnt und sagt z.B. „Auf die Reise nimmt Abraham ein Zelt mit." Das nächste Kind muss immer alle gesagten Dinge der vorherigen Kinder wiederholen, bevor es ein eigenes Ding anfügt. „Auf die Reise nimmt Abraham ein Zelt und einen Wasserkrug mit." – „Auf die Reise nimmt Abraham ein Zelt, einen Wasserkrug und Lot mit." – „Auf die Reise nimmt Abraham ein Zelt, einen Wasserkrug, Lot und Sarai mit" usw.
  Die Lehrperson unterbricht, wenn Dinge genannt werden, die es damals noch nicht gab (z.B. ein Handy) und fordert dazu auf, eine andere Sache zu wählen, die es damals tatsächlich schon gab.

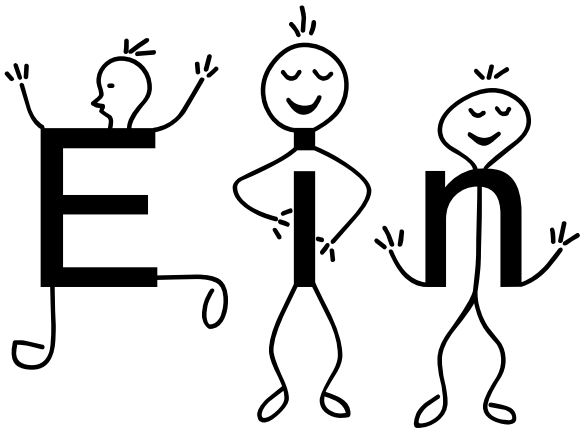
BA 1 | EIN SEGEN SOLLST DU SEIN!

Ein Segen sollen auch wir sein! Ein kleines Spruchband an der Türe kann uns ab und zu daran erinnern!

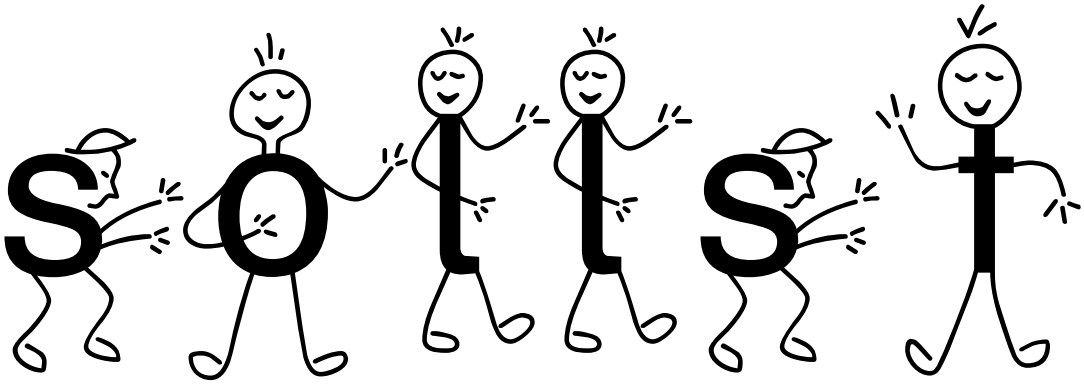
	Material
• Farbiges und weisses Papier oder Fotokarton.	Farbiges und weisses Papier / Fotokarton
• Drei A4-Blätter zusammenkleben damit ein Spruchband entsteht. [ ][ ][ ]	Leim / Klebstreifen
• Auf das Spruchband schreiben: [*Ein Segen*][*sollst*][*du sein!*]	Farbstifte, Filzstifte
• Das Spruchband entweder mit Ornamenten / Blümchen etc. verzieren, oder mit Bastelmaterial (Glitzerleim, Pailletten usw.) verschönern.	evtl. Bastelmaterial
Variation: • Anstatt den Text selber schreiben, untenstehende Vorlage (Kopiervorlage) verwenden: vergrössern, auseinander schneiden, auf das Spruchband kleben und verzieren.	Kopiervorlagen Schere Leim Farbstifte, Filzstifte

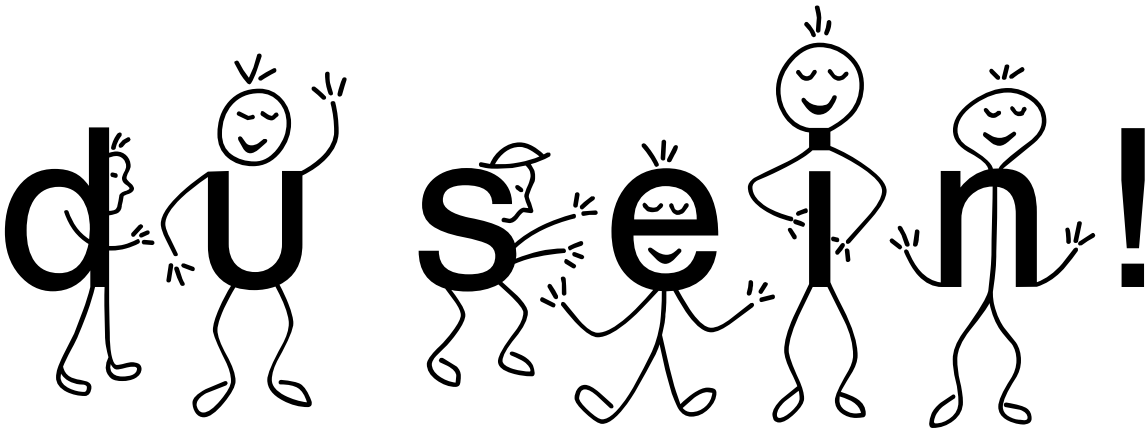
Ein
Segen
sollst
du
sein!

EIN SEGEN SOLLST DU SEIN!


Ein

Segen


sollst


du sein!